

Die logische Folge sei das auf der Erde verbreitete Vorherrschen von Perversion, Entartung und das »widervernünftige Prinzip des Fressens und Gefressenwerdens«. (S. 195) Die Welt sei nichts als ein »Tummelplatz gequälter und geängstigter Wesen, welche nur dadurch bestehen, daß eines das andere verzehrt« (S. 195f.).

Das Leben auf dieser Erde ist

somit entartet zu einer Aufhäufung des Leidens, zu einem Reißen und Verschlingen, Hauen, Stechen und Foltern, Auflauern, Vergiften, Aussaugen, Würgen, Peinigen. Jede Felsspalte, jeder Wassertropfen versucht von organischen Marodeuren.

Zur Hölle mit dieser Hölle! (S. 196)

Und hat nicht schon Nietzsche den Krieg als heilige Säuberung empfunden? Im Anschluss an eine Aufzählung der von den Supermächten angesammelten Waffenarsenale heißt es:

Gehen wir vielmehr mit starkem Herzen den Weg zu Ende, den unsere Ahnen vor Hunderttausenden von Jahren eingeschlagen haben.

Schon erstrahlt die thermonukleare Aurora vor unserem geistigen Auge. Über ein kurzes werden wir alles zurückbomben können in den ersehnten Aggregatzustand vororganischer Materie.

Lassen wir uns darin von der Zunahme menschentümelnder Denk- und Sprechverbote nicht irre machen; hat doch das dogmatisch für undenkbar und unsagbar Erklärte immer die besten Chancen gehabt, zur unsäglichen Wirklichkeit zu werden.

Handeln wir überlegt, aber handeln wir rechtzeitig! (S. 201)

Anmerkungen

- 1 Zitat aus dem im Folgenden behandelten Hörspiel *Nachrede von der atomaren Vernunft und der Geschichte*.
- 2 Geboren 1949 in Bünde. Studium der Anglistik und Philosophie. Hochschullehrer in Münster und Gießen. Lebt in Marburg. Breites literarisches Spektrum, unter anderem zahlreiche Herausgaben und Übersetzungen. www.untier.de.



Die letzten Geräusche der Menschheit

Ulrich Horstmanns Hörspiel
Die Bunkermann-Kassette (1979)
ist ein musealer Abgesang
auf eine Welt, die es nicht verdient
hat, weiter zu existieren



Das »Die-Menschheit-zu-Ende-denken« ist auch Gegenstand von Ulrich Horstmanns Hörspiel *Die Bunkermann-Kassette* aus dem Jahr 1979. Es wurde ebenfalls vom Bayerischen Rundfunk realisiert.

Die Rahmenhandlung führt in ein Museum der Zukunft. Ein dort ausgestelltes Exponat ist die titelgebende Bunkermann-Kassette. Es handelt sich dabei um ein amateurhaft aufgenommenes Tonzeugnis auf einem billigen, handelsüblichen Kassettenrekorder (»Echokasten«).

Es dokumentiert den Zustand der Menschheit nach einem atomaren Krieg. Die Bevölkerung ist vollkommen degeneriert, die Fähigkeit zur sprachlichen Artikulation ist fast vollständig verloren gegangen. Kinder und auch der »Häuptling« verständigen sich durch Grunzlaute, ein, wie es heißt »Idiotengestammel«:

JUNGE (*Sprachgebarren eines Debilen; die Stimme drückt Enttäuschung aus*):

Wegweg ... da ... nä sing nä ... da ... nä sag nä ... weg ... dada.

MÄDCHEN (*vergleichbarer Sprachstil, ein wenig intelligenter*): Hört, hört, hört? ... Nä sing nä? ... Weg! (*abschweifend, mit der monotonen Rhythmik einer ständig wiederholten Phrase*) Hungert, hungert, hungert, beiß, beiß, beiß, hungert!

Sie untersucht das Gerät [den Rekorder] mit Zunge und Zähnen.

JUNGE (*sie nachahmend; automatisiertes Antwortverhalten wie bei Begrüßungsformeln*): Hungert, hungert, beiß, beiß, hungert! ... (*plötzlich überrascht*) Dadadaa! ... Rad Rad Rad ... nä beiß nä ... Rad dreeht! ... heiß heiß! ... nä beiß nä! (S. 206)

Der Junge wird später als »kleiner Atomaffe« bezeichnet.

Von der Dorfgemeinschaft grenzt sich der »Bunkermann« ab. Sein Name ist »Klaus Steintal«, eine Figur, der wir auch in anderen Texten

des Autors begegnen. Hier ist Steintal 76 Jahre alt, er hat den »Dritten Krieg«, den die »Bestrahlten« als »große Einfachung« bezeichnen, als einer von wenigen überlebt.

Bunkermann haust, wie er auf der Kassette erzählt, in einer Höhle unter den Ruinenfeldern,

war eigentlich ganz komfortabel die Monate ... alles für 500 Leute ausgelegt und wir waren ganze 27 – zuerst, meine ich. Und davon hatten ein Dutzend draußen zu lange unter der Strahlendusche gestanden. Quollen erst auf von Tag zu Tag ... bis sie den richtigen Innendruck aufgebaut hatten ... (*angeekelt*) und verspritzten ihre Säfte dann aus allen Körperöffnungen – war ein hübsches Abschiedsgeschenk für den Rest ... Schwedentrunk hieß das, glaube ich, früher, was die absonderten ... (*Rückkehr zum Berichtstil*) Ich habe etwa 8 Monate im Bunker verbracht. Aufgrund von Krankheiten und einer Reihe unvorhergesehener (*sarkastisch*) gruppenspezifischer Prozesse betrug die Zahl der Überlebenden zu diesem Zeitpunkt noch 11, genauer: 8 Männer, 2 Frauen und 1 Kind ... (*abschweifend*) ein Mädchen, kaum sechs Jahre, ... wenn ich bedenke, wie die reden konnte und manchmal singen, nicht dieses Idiotengestammel von heute. (S. 209)

Steintal hat sich zehn Jahre lang mehr recht als schlecht durchgeschlagen und nur Tote zu Gesicht bekommen. Dann seien erstmals wieder Menschen aufgetaucht, alle krank und auf der Suche nach einer Bleibe. Sie begannen, »Bunkermann« als Weisen, Orakel und Halbgott zu verehren. Zur »Belohnung« habe er ihnen manchmal »ein paar alte Tricks« (S. 212) vorgemacht. Hierzu gehörten auch seine Sprachaufnahmen mit dem Kassettengerät:

Hört! Hört! Hier spricht der Bunkermann. Im Echokasten sagt Bunkermann: Heilig, heilig ist der Bunkermann; heilig, heilig ist der Echokasten. [*Ahmt das Stammeln nach*] Echokasten in Bunkermann, Bunkermann in Echokasten. Heilig, heilig! Altalt! Bunkermann in dem Echokasten. (S. 212)

Noch während er diese Worte spricht, wird er erschlagen:

Unruhe in der Horde.

SCHAMANE: Bunkermann nä weg nä. Bunkermann nä tot nä. Der Bunkermann in dem Echokasten. Heilig, heilig. Altalt.

HÄUPTLING: Willt Bunkermann, Amen.

HORDE: Willt Bunkermann, Amen.

HÄUPTLING: Hungert, hungert. Dada. Beiß. Beiß. Nä heiß nä; nä seucht nä. Beiß.

Die Horde fällt über Bunkermanns Leiche her. Stoff zerreißt. Fleisch wird zerschnitten, Knochen werden gebrochen. Es entsteht Streit um die besten Stücke, der mit Schlägen, Gebrüll und anderen animalischen Lautäußerungen ausgefochten wird. Die Sequenz muß mit äußerster Intensität ausgespielt werden.

Die Horde sättigt sich nach den Verteilerkämpfen. Die Schling- und Schmatzgeräusche gehen langsam in Lautäußerungen über, die die Befriedigung des Sattseins ausdrücken.

Begleitgeräusche sexueller Aktivitäten.

Unterdessen nähert sich der Schamane dem immer noch aufnehmenden Kassettengerät.

SCHAMANE (*leise und ehrfürchtig*): Da, dada ... heilig heilig ... der Bunkermann! ... Nä Kriegergerät nä! Muß nä begraben nä! Heilig heilig. (*fast zärtlich*). Der Echokasten Bunkermann. Der Bunkermann nä weg nä. Der Bunkermann nä tot nä. (*Bunkermann erneut nachahmend, obwohl deutlich werden muß, daß er nicht eigentlich versteht, was er sagt*) in jenem Kästlein ... mehr im Fleische, niemals verhallt die Stimme des großen Bunkermann. Bei allen Megatonnen. Bei allen Megatonnen. Klar? (S. 213f.)

Die abschließende Regieanweisung lautet:

Knacken. Abruptes Einsetzen der Platte »2000 Lightyears From Home« (Rolling Stones). 2/3 der Platte bis zum Schluß ausspielen. Dann mehrere Sekunden Rauschen des leeren Bandes wie zu Anfang. (S. 214)

Das gruselig inszenierte Hörspiel findet hiermit ein verstörendes Ende.